

Der heutige Lebensmittelmarkt.

Die eingetretene bessere Bitterung hat auf die Beschädigung der Wiener Grünwarenmarkte seitens der heimischen Gärtnerwelt nicht in dem erwarteten Sinne eingewirkt. Offenbar will man durch eine künstlich hervorgerufene Knappheit den weiteren Preisabfall für Grünwaren verhindern. Das Marktamt dürfte aber nichtsdestoweniger morgen nachmittags an die beabsichtigte Preisreduktion fürreiten. Die Wiener Gärtner wollen auch die Aufhebung der feinerzeit auf Vorschlag der „Geos“ eingeführten Gärtner-sammelmarkte, die sich als wirkungsvolles Schutzmittel gegen den Schleichhandel mit Grünwaren bewährt haben, erzwingen und laufen gegen diese Einrichtung Sturm. Den Markthändlern wieder ist die Wiener Obst- und Gemüseverteilungsstelle ebenfalls ein Dorn im Auge. Von einer Aufhebung der beiden angeführten Beschränkungen im Wiener Gemüse- und Obstverkehr könnte aber nur dann die Rede sein, wenn einerseits die Produktion und die Zufuhr die ausreichende Bestreitung der Bedarfsdeckung ermöglichen und andererseits die preisbildende Wirkung von Angebot und Nachfrage so zum Durchbruch gelangte, daß daraus die Konsumentenwelt entsprechende Vorteile zöge.

Der Kaschmarkt und die übrigen Grünwarenmarkte waren, trotzdem die Gemüseproduktion ihre aufsteigende Richtung beibehält, nur knapp ausreichend versehen. In den Morgenstunden lagen in bezug auf Frühobst nur geringfügige Garten-erdbeerensendungen vor; ungarische Kirschen wurden für die späteren Vormittagsstunden erwartet.

Der Fischmarkt und die Fischhallen konnten heute mit frischen Seefischen aus-helfen.

Auf dem Fleischmarkt haben sich die Verhältnisse nicht sonderlich gebessert. Wohl ist es gelungen, aus Jugoslawien Rinderankünfte im Kompensationsweg zu erreichen und auch einige Quantitäten ausländischen Rühlfleisches zu sichern, mit dessen Abgabe nun begonnen werden soll. Die Fleischhauer dürften zu diesem Behufe in

zwei Kategorien eingeteilt werden, von denen die eine das billigere Inlands- und die andere das teurere Auslandsfleisch (R. 36.— bis R. 46.— pro Kilogramm) gegen die Fleischkartenkontrolle abgeben soll.

Hinsichtlich der Eierzufuhren haben sich die Hoffnungen auf eine weitere Besserung noch nicht erfüllt. Heute konnten nur stellenweise auf den Märkten ganz geringe Quantitäten an Eiern zur Abgabe gelangen.